

Die Welt hinter den Zeiten

Alles ist rot. Niemand weiß was los ist. Ein Zusammenbruch der ganzen Kommandozentrale droht. Die Kabinentüren gehen nicht zu öffnen. Alles ist ein reines Chaos.

Hallo, ich bin Amy. Ich arbeite in der Kommandozentrale für Zeitenwandel. Oft wird sie nur KZZ genannt. Sie liegt im Nichts in der Stadt Nirgendwo. Nur sehr selten findet jemand den Weg hierher. Jetzt fragst du dich vielleicht, wieso man eine Kommandozentrale für Zeitenwandel braucht, wenn sowieso niemand hierherkommt. Falls du so denkst, hast du mich falsch verstanden. Wir sehen jeden Tag neue Menschen, die in der Zeit reisen. Jede Person, die in der Zeit reist, kommt zu uns. Sie kommen über die Mitarbeiter, die in ihrer Zeit arbeiten, zu uns in die KZZ, wo wir sie in die erwünschte Zeit weiterleiten. Es gibt in jeder Zeit eine Person mit einer Kabine. In der KZZ arbeiten wir auch mit Kabinen aber wir haben viel mehr Kabinen. Jetzt fragst du dich sicher, was eine Kabine ist. Eine Kabine ist eine Art in der Zeit zu reisen. Du gehst in die Kabine rein und von außen machen wir die Tür zu und drücken auf einen Knopf. Natürlich haben wir erst eingestellt in welche Zeit du reisen sollst.

Jetzt aber noch mal ganz von vorne. Ich kam heute Morgen wie immer in die KZZ. Ich hatte die Öffnungsschicht an diesem Morgen und deswegen musste ich extra früh da sein. Ich öffnete die Tür und ging die Treppen hoch bis zum dritten Stock. Der erste Stock ist für reisende die von v. Chr. kommen und der zweite Stock ist für Reisende, die von n. Chr. kommen. Die beiden Stockwerke sind für Reisende und sind voller Kabinen aber der dritte Stock ist nur für Mitarbeiter, die nicht gerade bei den Kabinen die Reisenden in andere Zeiten verschicken. Als ich im dritten Stock ankam, waren manche von meinen Kollegen schon da. Als die Uhr acht schlug, fingen wir wie normal an, die Zeiten zu verbinden. Jede Schnur kam aus einer anderen Zeit, und alle mussten gleichzeitig mit einem Silberfaden zusammengebunden werden, damit das Zeitreisen funktioniert. Als das fertig war, gingen wir alle nach unten, um zu sehen, ob alles funktionierte. Wie üblich, war dies der Fall. Die ersten Reisenden kamen an, und wir schickten sie in die Zeit, wo sie hinwollten. Nach etwa zwei Minuten gingen drei von uns wieder nach oben, um auf dem großen Bildschirm alles zu überblicken. Ich blieb unten und arbeitete heute mit den Wesen, die von n. Chr. stammten. Ich war froh, denn einmal war ein riesengroßes Insekt aus einer Zeit weit vor Christus gekommen und seitdem arbeite ich lieber nicht mehr im ersten Stock. Nach etwa einer Viertelstunde begann es. Ich wollte gerade einer Frau vom Mittelalter in die Neuzeit helfen als der Alarm anfing zu heulen.

Ich kann nicht denken. Was passiert? Ist es eine Übung? Alles ist rot. Lichter blinken. Die Türen zu den Kabinen gehen nicht zu öffnen. Die Knöpfe drücken sich selbst. Die Reisenden werden durch die Zeit geworfen. Die Frau, der ich gerade helfen sollte, wird in alle möglichen Zeiten geschickt und wieder zurück. Ein reines Chaos. Plötzlich fangen manche Türen an sich zu öffnen. Panische Reisende kommen rausgelaufen. Noch panischer sind jedoch die, die nicht aus den Kabinen rauskommen. Jemand ruft: „Amy! Bring die Reisenden in Sicherheit!“. Ich will nicht. Ich will hierbleiben und den Reisenden aus den Kabinen helfen. Aber ich weiß, dass ich die retten muss, die schon draußen sind. Ich helfe ihnen. Ich sammle alle Reisenden zusammen und scheuche sie zur Treppe. Ich laufe hinter ihnen die Treppe runter, bis wir draußen ankommen. Der Nebel liegt dicht, und ich sage den Reisenden, dass sie nah am Gebäude bleiben sollen, damit sie sich nicht verlaufen. Ich sehe die Frau aus dem Mittelalter nicht. Sie muss noch oben sein. Ich laufe wieder rein. Alles ist noch, wie es war, als ich nach unten gelaufen bin. Ich entdecke den Notknopf. Wieso hat noch niemand den Notknopf gedrückt. Der Notknopf schaltet alles aus. Ich drücke den Notknopf.

Alles wird ruhig. Langsam erholt sich das System. Nach ein paar Minuten kann man die Türen wieder öffnen. Ich suche nach der Frau aus dem Mittelalter, doch sie ist nicht da. Ich renne hoch in den dritten Stock. Dort gibt es einen Bildschirm, auf dem man sehen kann, wer wohin gereist ist. Ich will diese Frau finden. Sie war mein Auftrag, und jetzt ist sie weg. Ich muss sie finden. Ich komme zum Schirm. Ich finde eine Frau, die um 08:16 Uhr vom Mittelalter hier angekommen ist und danach mehrmals durch die Zeit gereist war. Ich bin mir sicher, dass sie die richtige ist. Ich schaue, wann sie das letzte Mal durch die Zeit gereist ist und in welcher Zeit sie gelandet ist. Doch da steht nur: *Versuch gescheitert*. Wenn sie nicht hier ist und in keiner anderen Zeit, muss sie zwischen den Zeiten steckengeblieben sein. Ich habe nur einen Versuch und wenn ich es nicht schaffe, komme ich vielleicht nie zurück. Aber ich muss es versuchen. Ich muss versuchen, durch die Zeit zu reisen aber ohne in einer Zeit zu landen.

Ich laufe nach unten in den zweiten Stock. Ich gehe in die erste Kabine und nehme den Knopf gleich mit rein. Ich habe noch nie versucht, mich selbst in eine andere Zeit zu schicken. Aber ich hoffe der Knopf funktioniert auch in einer Kabine. Ich stelle keine Zeit ein und drücke. Ich verschwinde. Ich sause durch die Zeit. Ein Wind trägt mich und unter mir sehe ich mal die Zukunft, mal die Vergangenheit. Plötzlich werde ich langsamer. Der Wind, der mich vorher so sicher über alle Zeiten hinweg getragen hat, wirkt nun verwirrt. Der Wind weiß nicht, wo er hin soll. Er weht mal nach rechts, mal nach links nach vorne und nach hinten. Dann ertönt eine ferne Musik. Jemand spielt eine beruhigende Melodie auf einer Flöte. Der Wind scheint die Melodie auch zu hören, denn er sammelt sich und fliegt nicht mehr im Zickzack hin und her, sondern fliegt gerade immer weiter nach vorne und immer schneller in Richtung Musik. Ein Augenblick später sehe ich den Musikanten. Es ist eine Mischung aus einem Menschen und einer Spinne. Das Wesen ist so groß wie ein Mensch und hat auch einen menschlichen Oberkörper, doch unter der Hüfte hat das Wesen acht behaarte Spinnenbeine. In den Händen hält es eine Panflöte, mit der es die Melodie spielt. Als es mich in der Luft sieht, hört es auf zu spielen, doch der Wind fliegt immer weiter und setzt mich schließlich sacht auf den Boden ab. Ich stelle mich hin, und der Wind weht eine Runde um mich herum und weht dann wieder davon. Es ist leise. Der Wind ist verschwunden und kann nicht mehr in den Blättern prasseln. Dann spricht das Wesen zu mir: „Hallo! Ich heiße Aaron.“ „Hallo?“ antworte ich. „Wer bist du?“ „Ich dachte ich hätte schon gesagt, dass ich Aaron heiße,“ antwortet Aaron. „Wer bist du?“ „Ich bin Amy,“ antworte ich. „Ich meinte eher, wer du bist und nicht im Sinne von was dein Name ist.“ „Aha! Ich bin immer noch Aaron, aber das wolltest du nicht wissen. Dann bin ich der Aaron, der die Fäden der Zeit spinnt. Ich spinne für jede Sache und für jedes Lebewesen einen Lebensfaden. Ich weiß zum Beispiel, dass du nach dem Menschen suchst, der hier vorhin vorbeigekommen ist,“ sagt Aaron. „Ja! Das tue ich,“ sage ich. „Weißt du, wo sie ist?“ „Selbstverständlich weiß ich, wo sie ist! Wer glaubst du, dass ich bin?“ erwidert Aaron empört. „Folge mir!“ Ich folge Aaron und nach ein paar Minuten kommen wir zu einer Landschaft voller Wolken. Der Boden ist mit einer Schicht Wolke überzogen und in der Luft fliegen kleine Wölkchen herum. Eine der Wolken streift meine Wange und einige Meter vor mir sehe ich die Frau. Sie sitzt in den Wolken und steht auf als sie uns hört. „Hallo!“ sagt sie. „Endlich etwas lebendiges in all diesen Wolken.“ Sie lacht. „Ich bin gekommen, um dich wieder in eine Zeit zu führen,“ sage ich. Wir reden noch eine Weile, und dann sagt Aaron, dass der Wind gekommen ist, um uns in die KZZ zurückzubringen. Erst jetzt nehmen wir wahr, dass ein sanfter Wind durch die Wolken kämmt. Wir können uns gerade noch verabschieden, bevor der Wind uns aufhebt, und nach ein paar Sekunden stehen wir gemeinsam in der ersten Kabine des zweiten Stocks der KZZ.

Es herrscht noch ein so großes Chaos, dass niemand bemerkt hat, dass wir weg waren. Ich gehe mit der Frau nach draußen und zähle die Reisenden. Einer meiner Kollegen kommt nach draußen und sagt, dass es insgesamt 28 Reisende geben sollte. Ich hatte 28 gezählt und ich bin froh, dass ich

die Frau noch gefunden habe. Nach einer Minute kam noch ein Mann aus dem Gebäude und rief:
„Das Problem lag im Jahr 1477. Sie hatten die Tür der Kabine zu früh aufgemacht!“

Nach dem Geschehen sind wir viel vorsichtiger und immer noch weiß niemand außer mir und der Frau, dass wir weg waren. Oh, Aaron weiß es natürlich auch. Und er ist der Einzige, der weiß, ob jemand anderes es jemals wissen wird. Falls niemand in die Zukunft reist und alle Leute fragt ob sie was wissen.